Zeitschriften

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **147 (1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeitschriften

Schweizerische Militärzeitschriften

«Schweizer Soldat» Nr. 11/80: Panzerartillerie im Gebirge. – Mängelbehebung am Panzer 68. – Die Streitkräfte der Sowjetunion. – Militärseelsorge in der BRD. – Israel-Soldatinnen. – Erkennen und Realisieren von Übungsmöglichkeiten an und in Ortskampfobjekten.

Wojennyi Wjestnik (UdSSR)

Überwinden eines Wasserhindernisses

Das Beispiel handelt von einer Übersetzaktion unter erschwerten Bedingungen. Der Fluss weist stellenweise eine Breite von bis zu 3 km auf. Die Ufer sind infolge starker Regenfälle in Moräste verwandelt. Landeübersetzeinheiten erhalten die Aufgabe, das Übersetzen eines Motorschützenverbandes mit Panzern und Artillerie sicherzustellen.

Die Übersetzaktion wird sorgfältig vorbereitet: Wahl und Markierung der Anmarschwege, Organisation des «Kommandantendienstes», pioniertechnische Vorbereitung der Anmarschwege. Ein rechtzeitig vorausgeschickter Pionieraufklärungstrupp erkundet den Fluss und das Ausgangsufer, markiert die Zufahrtsstellen zum Ufer. Diese werden durch die Pioniere mit einem Belag von Reisig und Schotter versehen.

Mit Tagesanbruch führen die Kommandanten der Landeübersetzeinheiten (zwei Leutnants und ein Fähnrich) mit dem Chef des Pionierwesens des Motorschützenverbandes eine sorgfältige Rekognoszierung der gewählten Übersetzstelle durch und erstellen das Übersetzschema. Die Befahrbarkeit der Wege und der Uferböschung werden überprüft, die Richtbakenlinien der Schwimmittel genauer festgelegt.

Im Ausgangsraum wird die Truppe durch die Kommandanten ausführlich instruiert. Dann werden in Zusammenarbeit mit den Artilleristen, die Artilleriemittel auf die Schwimmwagen PTS und Schwimmanhänger PKP verladen.

Zur Zeit h-0.07 stösst im Schutze der Artillerievorbereitung die «allgemeine» Aufklärung auf Schützenpanzern BMP zum Fluss vor und überquert ihn.

Hinter ihr folgt zur Zeit h-0.03 die Pionieraufklärung in der Stärke einer Pioniergruppe mit Minensuchern, Minensucheisen und Sprengladungen. Der Uferstreifen wird sogleich nach Minenhindernissen abgesucht, besonders sorgfältig die Landungsstellen. Gefundene Minen werden mit Fähnchen markiert oder aus den gewählten Marschachsen zur Seite geschleppt. Die gegen Wiederaufnahme gesicherten Minen werden an Ort und Stelle gesprengt.

Zur Zeit h-0.00 verlässt die erste Welle von Schützenpanzern BMP das Ausgangsufer, hinter ihr die 2. und 3.

Zur Zeit h-0.15 setzen sich die Schwimmwagen mit Anhängern PKP in Bewegung, die mit Artilleriemitteln beladen sind.

Um einen konzentrierten Angriff der feindlichen Flieger zu vermeiden, wird der Flussübergang gleichzeitig an mehreren Stellen vorgenommen. An jeder Übersetzstelle (im beschriebenen Beispiel sind es 2) sind je 2 Übersetzfähren GSP und 2 schwere Schwimmwagen PTS im Einsatz. Oberhalb der obersten und unterhalb der untersten der Übersetzstellen sind Boote des Bergungs- und Rettungsdienstes einsatzbereit. Die Übersetzstellen werden zuverlässig durch Feuer gesichert: Gegen Flieger und Hubschrauber durch die Mittel der Flab, gegen auf der Erde angreifende Einsatzgruppen durch Artillerie und Panzer.

Auf dem gegenüberliegenden Ufer wird die Artillerie erst ausserhalb des versumpften Uferstreifens, in etwa 300 m Entfernung vom Fluss entladen. Die leeren Schwimmwagen kehren sogleich ans Ausgangsufer zurück für eine neue Ladung.

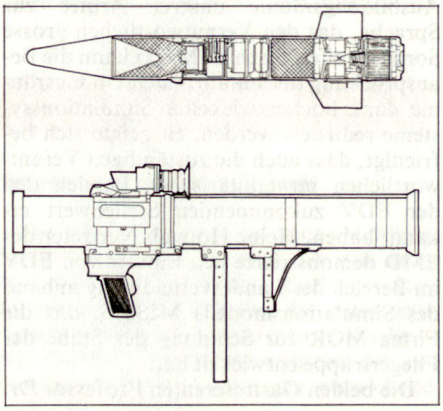
Die Übersetzaktion geht ununterbrochen weiter, bis nebenan eine Schwimmbrücke PMP bereitgestellt ist. Sobald dies der Fall ist, sammeln sich die Landeübersetzeinheiten mit ihren Fahrzeugen an einem bezeichneten Ort und bereiten sich auf den nächsten Einsatz vor. es

(Aus Nr. 9/80)

Ground Defence International

PICKET: Die persönliche Panzerabwehrlenkwaffe des Infanteristen

Die israelische Flugzeugindustrie (IAI) präsentiert eine neue Panzerabwehrlenkwaffe, die Picket, eine tragbare, überschallschnelle Panzerabwehrrakete. Für den Schulterabschuss entworfen, wiegt die Picket nur 6 kg und hat eine Länge von 76 cm. Die Robustheit und Einfachheit machen sie zu einer idealen Panzerabwehrwaffe bis auf 500 m.



Einmal im Flug stützt sich das Geschoss auf eine Trägheitslenkung. Zuerst benötigt der Schütze eine Visiervorrichtung zur Zielerfassung. Ist das Ziel erfasst, betätigt der Schütze den Abzug und in einer halben Sekunde ist die Rakete abgeschossen. Da während des Fluges keine Lenkung notwendig ist, kann der Schütze «feuern und vergessen – fire and forget» – abdrücken, den Start der Rakete abwarten, das Rohr wegwerfen und Deckung suchen. Aufgrund der äusserst gestreckten Flugbahn erübrigen sich Distanzanpassungen.

Die Lenkung. Die Picket folgt, einmal abgeschossen, der im Augenblick des Abschusses gewählten Visier-Ziel-Linie und hält diesen Kurs bei. Die Steuereinheit setzt sich aus einem Kreiselgerät, einer elektronischen Packung und einem vier Düsenklappen umfassenden Aggregat zusammen. Das Kreiselgerät wird ungefähr eine Zehntelssekunde nach dem Drücken des Abzuges aktiviert, also noch vor dem Start der Rakete. Von diesem Moment an ist die Rakete an ihre Visier-Ziel-Linie gebunden. Mit Überschallgeschwindigkeit und einer flachen Flugbahn erreicht die Picket so eine hohe Trefferwahrscheinlichkeit.

Die Rakete. Sie besteht aus einem panzerbrechenden Gefechtskopf (Hohlladung), einer Steuerungseinheit, einem einstufigen Raketenmotor, einer Kontrolleinheit und einem Raketenmotor für den Start. Der letztere beschleunigt die Rakete auf Marschgeschwindigkeit und gibt ihr den stabilisierenden Drall. Sofort nach Verlassen des Behälters öffnen sich 3 Stabilisierungsflossen, die dem Geschoss zu mehr Stabilität verhelfen. Gleichzeitig mit dem Absprengen des Startmotors erfolgt, ausserhalb der Gefährdungszone des Schützen, das Zünden des Hauptmotors. Jede Rakete wird in einem wegwerfbaren Behälter getragen, der gleichzeitig als Startvorrichtung dient.

Der Werfer. Der Werfer der Picket besteht aus einem glatten Fiberglasrohr. Die Abschuss- und Visiervorrichtung werden getrennt getragen, bis die Waffe zum Abschuss vorbereitet wird. So wird erreicht, dass der Waffenbehälter keine abstehenden Ecken aufweist und somit leicht zu transportieren ist.

Der Einsatz. Die Picket kann liegend, kniend oder stehend abgeschossen werden, wobei liegend die besten Ergebnisse erzielt werden. Das Abschiessen der Rakete ist sehr einfach. Nachdem der Schütze seine Feuerstellung und sein Ziel gewählt hat, bringt er die Stützen, entweder für Schulter- oder Bodenauflage, in Stellung und befestigt die Abschuss- und Zielvorrichtung. Die jetzt schussbereite Waffe wird durch gleichzeitiges Drücken des Abzugs und des Sicherheitshebels gezündet.

(Aus Nr. 65/1980) awf ■